

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. October. Der Kaiser conferirte am Sonntag Mittag länger Zeit mit dem Staatssecretär des Aeußeren, Staatsminister Grafen Herbert Bismarck, und empfing darauf den Ober-Hof- und Hausmarschall, Herrn v. Liebenau. Am Nachmittag um 1 Uhr, nach der Mittagstafel, begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten kaiserlichen Brüdern vom Neuen Palais nach der Matrofenstation und unternehmend von dort aus auf die kaiserlichen Nacht "Alexandra" eine längere Wasserpartie bis nach der Fraueninsel, an welcher auch der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold Theil nahmen. Von der Fraueninsel aus erfolgte alsdann auf demselben Wege die Rückfahrt nach der Matrofenstation und von dort nach dem Neuen Palais. Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Monarch zunächst längere Zeit allein. Um 10 Uhr begaben der Kaiser und die Kaiserin sich alsdann gemeinsam zu Wagen vom Neuen Palais nach Potsdam, um in der Reicheshalle daselbst dem Gottesdienste beizuwohnen. Von Potsdam zurückgekehrt, nahm der Kaiser Mittags militärische Meldungen entgegen und empfing demnach den Staatsminister a. D. Dohrbach und hierauf Oberhof- und Hausmarschall Herrn v. Liebenau. Am Nachmittage fand im Neuen Palais eine kleinere Familienfestaft statt.

— Vom Mittheilung der "Staaten-Corresp." meldete der Votorschaftrath Mörning am 11ten dem Auswärtigen Amte die bevorstehende Ankunft des Czaren; am Tag und Stunde der Ankunft werden vorläufig nicht veröffentlicht. Nach dem "Völkchen-Courier" wird der Czar schon morgen, aber zunächst in Ludwigs-Luft erwartet. Russische Hofwaiden sind bereits mehrfach heute hier angelangt. Der russische Hofzug, welchen Kaiser Alexander zu außerordentlichen Reisen verwendet, ist gleichfalls bereits hier angekommen. Damit soll also nun wohl die Zweifel daran geschwunden, daß die Visite des Czaren in der Reichshauptstadt ganz nahe bevorsteht.

— Der kaiserliche Salomagen und diejenigen Wagen, welche das kaiserliche Gefolge bei der großen Reise des Kaisers paars nach dem Süden aufzunehmen bestimmt sind, werden jetzt für ihre nächsten Ziele hergerichtet. Personen, welche den kaiserlichen Zug begleiten haben, versehen einhellig, daß damit das Höchste an glänzender und bequemer Einrichtung erreicht sei.

— Die Auseinandersetzungen, welche sich an die Kundgebung des "Reichsanzeiger" gegen die "Kreuzzeitung" knüpfen, dauern noch immer fort. Uebereinstimmend geht die Ansicht dahin, daß von hochvertraulicher Seite Lintwiche gegen den Reichsanzeiger im Wege gesehen seien, und daß dieselben durch die feierliche Willensäußerung im "Reichsanzeiger" der Waden entgegen sei. Auf den Vorwurf der "Kreuzzeitg.", daß die "Nordd. Allg. Ztg." aus Anlaß der bekannten Veranlassung beim Grafen Baldersee Angriffe auf unseren heutigen Kaiser und die Kaiserin gerichtet habe, antwortete die "Norddeutsche" Folgendes:

"Auf die zum Theil geradezu unwahren, zum andern Theil entstellten tagelänglichen Ausgrabungen eingehen, mit welchen die "Kreuzzeitg." ihre Leser von Reflexionen über die ihr widerfahrene Schädigung abzuwenden verucht, haben wir einzuwenden keine Veranlassung. Wenn aber die "Kreuzzeitg." am Schluß die Frage aufwirft, ob die "N. N. S." wirklich das Recht habe, die Schicksal der altverehrten, unerschütterten Königsreihe der "Kreuzzeitg." in Zweifel zu ziehen, so mögen hierauf statt jeder Antwort uninteressant, nur die Thatsachen reden. Die "Kreuzzeitg." ist wegen eines gefälschten, von hochseligen Kaiser selbst als "eine persönliche gegen mich gerichtete Ungehorsamkeit" bezeichneten Mißtragens gegen den Kaiser Wilhelm I. notorisch bis zu beifolgendem vom Könige dieses kaiserlichen Monarchen verbannt gewesen und loeben erbt hat. Es Majestät, unser regierender Herr, in authentischer Weise erklären lassen, daß er die Mittel, mit welchen die "Kreuzzeitg." das Kartell angreift, mit der Achtung vor der Allerhöchsten Person und vor unseren verfassungsmäßigen Institutionen nicht in Einklang zu bringen vermag."

Auf diese Aeußerung entgegnete die "Kreuzzeitg." nun wieder Folgendes:

"Die "Nordd. Allg. Ztg." ergeht sich in unserm gestrigen Artikel gegenüber in einigen ungenügenden Lebensarten, welche allein den Zweck haben, uns zu beschimpfen. Das ist uns begrifflich und gleichgültig. Dagegen konstatiren wir, daß das Blatt nicht waagt, die von uns behaupteten Thatsachen in Worte zu stellen. Das genügt."

Eine Anzahl von konservativen Parteiführern in Berlin scheidet im Hinblick auf die Mißbilligung der Haltung der "Kreuzzeitg." durch den Reichsanzeiger, aus dem politischen Leben aus. In einer Versammlung des konservativen Bürgervereins Moabit gab

an ihnen vorbeigehen, als einer der Beiden ihn englisch anredete und sagte:

"Entschuldigen Sie, Herr; aber da Sie Landsmann sind, möchte ich Sie gerne Einiges über Ailien fragen."

Fremd that, als ob er nicht verstände und antwortete grüßlich:

"Gut, verstellen Sie sich nicht", sprach der Engländer. "Ich höre Sie doch eben mit einem hübschen Mädchen englisch sprechen. Warum wollen Sie Ihre Nationalität verleugnen?"

"Ich bin kein Engländer", sagte Herr Fremd. "Ich bin ein Grieche und kann Ihnen keine Auskunft geben."

Er schritt unbesümmert weiter, während ihm die Engländer verdutzt nachschauten. Bald hatte er ein Boot gefunden, in welchem er seinem vernünftigen Heim zugefuhrte.

"Selbst solche Begegnungen sind voll Gefahren für mich", dachte er voll Bitterkeit. "Diese Touristen dürfen nur den englischen Konjul auf mich aufmerksam machen, um meine Entdeckung herbeizuführen. Mein Bild befindet sich ohne Zweifel im Besitz des Athener Polizeipräsidenten. Wohl habe ich mich in achtzig Jahren bis zur Unkenntlichkeit verändert, doch bin ich nicht in der Verborgenen gefehert."

Er richtete das Segel, und das Boot glitt pfeilschnell durch die Wogen. Er sah den Dampfer nur mehr als Punkt.

"Dort zieht sie hin", murmelte er mit aufstrebendem Gesichte, "sie ist meine kleine Taube, die ich mit Fittern und Jagd nach dem Delzeiwe auslaube. Wird sie in dem wilden Strom verloren sein? O, barmherziger Schöpfer, welches Geschick steht ihr bevor!"

XII.

Alex in Heldeberg.

Schloß Heldeberg, der Auenstein der Marquise von Heldeberg, lag auf einer hohen Felsklippe an der Nord-

der Vorhänge deselben Major J. D. Scheibler, die Erklärung ab, dieses Amt niederzulegen, weil ihn, daß stattd. bisher für einen Gemüthlich der christlich-konservativen Bewegung gehalten, sein ausgeprägter Realismus spinge, als gehobener Diener S. Majestät nach dessen Allerhöchster Kundgebung sich von der politischen Agitation gänzlich zurückzuziehen. Dasselbe that in der Bestimmung des Vereins "Bismarck" dessen erster Vorsitzender, Oberlieutenant J. D. Krug von Widda. Dieser motivirte seinen Entschluß wie folgt: Nachdem S. Majestät der Kaiser gesprochen hat, gestimmt es mit nicht mehr, ein Urtheil über das Kartell zu fällen. Ich bin Royalist vom Scheitel bis zur Sohle. Ich bin Offizier, habe als solcher zur Disposition und unter dem direkten Befehl S. Majestät. Ich bin aber, so tief ich mich von meinem allerbüchsigsten Herrn beuge, auf der andern Seite nicht in der Lage, meine Ueberzeugung zu ändern und muß mir fortan verlagern, sie frei auszusprechen. Der Chefredacteur der "Kreuzzeitung", Herr von Hammerstein, war Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Stolp in Pommern. Dortige Blätter schreiben im Hinblick auf die Kundgebung im "Reichsanzeiger", daß eine abnormale Kandidatur Hammersteins in jenem Wahlkreise zur Unmöglichkeit ist geworden sei.

— In dem Artikel der "Kreuzzeitg." gegen die "Norddeutsche" macht die "Noll. Ztg." noch einige interessante Bemerkungen:

"Beachtenswerth ist die jetzige Enttaltung, daß zur Zeit der Waldverleihung die Redaktion der "Nordd. Allg. Ztg." einen in Sinne der "Kreuzzeitg." vom damaligen Vizepräsidenten des Saalkreises, Herrn v. Kattauer, geschriebenen Artikel aufzunehmen abgelehnt und statt dessen ihrerseits unmittelbar darauf in mehreren feierlichen heftigen Angriffe gegen die Berlin. Sieders und die christlich-sozialistische Partei gerichtet habe. Die "Kreuzzeitg." hätte aber bei ihrer offenbar großen Kenntnis der verbotenen Vorgänge im Hause des Herrn v. Kattauer in ihren Entschlüssen sich wiederum nur etwas weiter gehen und die Thatsache stillschweigend mittheilen, daß die Einladungen zu einer Waldverleihung am 18. November 1887 ausschließlich von Herrn v. Kattauer erlassen worden sind und daß insbesondere weder der damalige Prinz Wilhelm, noch der Graf Waldersee Kenntnis von der Einladung Sieders zu der Versammlung gehabt haben. Diese Unkenntnis Sieders an der Versammlung und seine Thatsache an dem Neben war eben die Ursache zu den falschen Auslegungen der Bedeutung der Vernehmung, welchen der Prinz von vornherein mit aller Entschiedenheit entgegengetreten."

— In der Briefe wurde in diesen Tagen mehrfach behauptet, daß vom Reichstage mehrere Hundert Millionen Mark zu militärischen Zwecken verlangt werden sollten. Die "Noll.-Ztg." meldet nun: Wir erfahren von zuverlässiger Seite, daß Graf Waldersee von dem Reichstage über die Veranlassung von seiner in Aussicht gefassten Bedeutung nicht in Kenntniß ist. Dagegen schreiben zur selben Zeit die mit der Finanzverwaltung alle Beziehungen unterhaltenden, A. B. N.: "Es mag dahingestellt bleiben, ob die Angaben der Presse, insbesondere des ministeriellen "Fremdenblatt" in Wien, über den Betrag der mit dem Reichstage für 1890/91 zu verbindenden Anleiheforderungen, welche dort auf 270 Millionen besetzt wird, im Einzelnen zutreffen. Im Großen und Ganzen wird man mit einer etwa entsprechenden Summe rechnen müssen." — Welche dieser zuverlässigen Quellen ist die zuverlässigste?

— Die dieser Tage gebrachte Meldungen, daß große Forderungen für den Bau strategischer Eisenbahnen dem Reichstage zu gehen werden, ist, der "Noll." zufolge, unbegründet. Es handelt sich nur um die weiteren Pläne für bereits bewilligte Eisenbahnbauten.

— Am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums zum erste Mal im neuen Gebäude am Leipziger Platz statt.

— Die Fraktionen werden nach den inzwischen stattgehabten Veränderungen in folgender Stärke im nächsten Reichstage erscheinen: Deutschkonservative 96, Freisinnige 38, Centrum 103, Nationalliberale 93, Deutschfreisinnige 35, Polen 13, Sozialdemokraten 11, zu keiner Partei gehörig 25. Erlebte sind drei, bisher konservativ vertretene Wahlkreise.

— Die Militärdeputation fordert keine Vermehrung der Kavallerie. Die vieren Bataillone bilden neue Regimente.

— Aus Friedrichsruhe schreibt man dem "Hamb. Nachr.": Das Befinden des Fürsten Bismarck ist trotz der in letzter Zeit herrschenden Inangriff der Witterung, welche die gewöhnlichen tagelangen Spaziergänge einstränkte, ein vorzügliches. Obwohl dem Reichsanzeiger bei seinem Anlaufentwurf in Friedrichsruhe nur die wichtigsten Schriftstücke nachgeliefert werden, ist doch ein erheblicher Theil des Tages der Arbeit gewidmet. Dies hindert aber den Fürsten nicht, in seiner verbindlichen Weise Gastfreundschaft auszuüben. Fast täglich sieht er Gäste an seiner Mittagstafel.

* Darmstadt, 6. October. Der Erbprinzherzog und die Prinzessin Alix sind, von Balmoral kommend, heute Vormittag hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 6. October. Das "Fremden-Blatt" betont, anknüpfend an die letzte Emigration des "Reichsanzeiger's"

westliche Cormwall und blickte weit übers Meer hinaus. Das große, alte Schloß mit seinen hölzernen Zinnen und alterthümlichen Mauern schien ein Theil der Felsklippe selbst zu sein, auf der es so hoch thronte.

Die wogende Brandung schlug unten an das Gestein und die wilden Stürme, die im Winter über den atlantischen Ocean brauten, piffen oft gar unheimlich um das Schloß.

Die Natur hatte diesen Punkt zu einem der wildesten und schiffen in ganz England bestimmt; aber die Kunst hatte die Natur bezwungen und sie dienbar gemacht. Die massiven starren Stuppen waren bebauen und in weite von Marmorbrüstungen eingerahmte Terrassen verwandelt worden und Marmorbrüstungen führten zu den übereinander liegenden Terrassen. Die Terrassen selbst waren mit weichem, grünem Rasen bebaut und duftende Orangenbäume in Kübeln standen zum Schmuck vor den Brüstungen, um im Winter, wo sie in die Glashäuser gebracht wurden, der zähen Zimmerpflanze zu weichen.

Unter den Terrassen dehnte sich ein meilenweiter Park hin, dessen Eichen und Almen seit Jahrhunderten den wilden Stürmen, die an der Küste toben, Trost boten. Der Park enthielt auch einen üppigen Buchenwald, der als Jagdgelände gepflegt wurde und in dem sich stattliche Wildheerden tummelten.

Hinter der hohen Einfriedigung, die den Park umschloß, lagen zahlreiche Farmhäuser und üppige Weidenstrücker, sowie weithin sich dehnde fruchtbare Felder.

In einer kleinen Entfernung unterhalb des Schlosses, an Fußse des Felsens, war ein kleiner Hafendamm eingegraben und in sicherer Bucht geborgen lag eine elegante Yacht nebst mehreren Booten vor Anker.

Das Schloß selbst war trotz seiner alten Außenseite im Innern vollständig modern; hohe Bogenfenster führten auf die Balkone hinaus, auf denen man nach allen Richtungen die herrlichste Aussicht genoß.

(Fortsetzung folgt.)

und frühere Vernehmungen des Kaisers Wilhelm über seine Stellung gegenüber der Partei: "Dem thätigsten jungen Monarchen schwebt ein lebendiges Kaiserthum vor; er will nicht in unabhänger Höhe thronen, er will in beständigem Kontakt mit der Volkstimme sein. Der Kaiser als Führer der Nation ist der ihm vorschwebende Gedanke, den er mit ungewöhnlicher Entschiedenheit zur Geltung bringt."

— Das "Wiener Tagblatt" darobit mit einer angeblichen "Entthüllung", der zu Folge Hofprebiler Stöcker im Jahre 1887 auf Grund des Sozialistischen Erbeses aus Berlin hätte ausgearbeitet werden sollen und nur durch Vermeidung Herrn von Gumpelien davon bewahrt geblieben sei. Das "Tagblatt" behauptet, es habe diese seiner Zeit aus allerlei Ueellen erfahren.

— Nach einer Meldung des "N. B. Ztbl." kaufte der Kaiser das Schloß Emslegg bei Güns für die Erzherzogin Valerie an, die nach ihrer Vermählung mit Erzherzog Franz Salvator residiren soll. Dasselbe Blatt meldet aus Bukarest: Die Königin von Rumänien habe intogno als Gräfin Schwannenthal, nur von einer Hofdame geleitet, die Pariser Ausstellung besucht.

— Die Bemühungen der Mächte, die Worte zu einem diplomatischen Schritte betreffs des Coburgers zu bewegen, dauern fort. Die Aussichten des Gelingens sind aber ähnerl gering.

* Prag, 6. October. Die heutige Veranlassung der deutsch-böhmischen Auerbrechen, beschloß nach einer längeren Darlegung des letzten Ausglicks-Berichts durch Wiener die volle Zustimmung zu dem Vorgehen des Grafen v. Komteff in dieser Frage. Ferner wurde einstimmig nach einer Darlegung Schupfals beschlossen, daß die Deutschen sich auch weiter von dem Landtage fernhalten, da deren beherrschende Forderungen immer noch nicht erfüllt seien. Entschlüssig wird eine Neu-Organisation des Klubs beschlossen.

* Rom, 6. October. In einer Polémique gegen den Deputirten Cusi erklärt der "Don Giustico" aus better Quelle, daß die preussische Regierung sich 1870 nicht auf eine bloße platonische Grenzüberwachung der italienischen Demokratie beschränkte; gewisse Patrioten könnten bezweigen, daß aus Deutschland damals gewisse Kräfte mit Wuchern eintrafen, welche für die Heilmehrer eines Freisinnigen gegen Volk bestimmt waren. (Wenn dies wirklich den Thatsachen entspricht, dann stimmten jene Einigungen sichtlich nicht von der deutschen Regierung. Ann. der Red.)

Italien.

* Bern, 6. October. Die Nachricht deutscher Blätter, die Reichsregierung habe sich zuerst geweigert, zwei schweizerische Offiziere zu den Manövern des 7. und 10. Armeekorps zuzulassen und erst, als der schweizerische Bundesrath sich an Graf Waldersee gewendet, sei ein Befehl des Kaisers, sie zuzulassen, erfolgt, ist ganz unrichtig. Die Reichsregierung hat die schweizerischen Offiziere aufnahmlos zugelassen.

— Der Bundesrath hat den Emdenbater Schuch (Thurgau) zum Bundesanwalt gewählt. Der Amtsantritt erfolgt am 15. October.

Schweiz.

* Paris, 6. October. Die Stichwahlen gehen überall in größter Ordnung vor sich; nur im fünften Pariser Bezirk, wo Naquet nachwirbt, herrscht einige Aufregung.

— Die Werbung einer einzigen Person, Herr Ferris, auf den Postfachposten in Berlin ist eine mühsige Erfindung. Herr Ferris bleibt auf seinem Posten.

— Die baulangfristigen Abgeordneten beschließen, ihre Plätze in der neuen Kammer auf den Vätern der Rechte einzunehmen. Die Ueberlieferung Boulanger's nach Jersey erfolgt am Dienstag.

— Im betannten Bergwerksort Dezaeville herrscht große Aufregung, da der monarchische Bergwerksdirektor, bei den letzten Wahlen von den Opponenten geschlagen, seinen Arbeitern bei Androhung der Entlassung verboten hat, bei Kaufleuten einzukaufen, die für die Republikaner stimmten. In Folge dessen mußten mehrere Wädel und Schlächer die Läden schließen. Da jene Angekl. Gewaltthaten zu befürchten sind, ordnete der Minister an, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten in Dezaeville zu interveniren habe.

Franreich.

* Petersburg, 6. October. Die kaiserlichen Reserve-Bataillone und eingehenden Truppen, auch Sozial-Bataillone genannt, werden in zwei Festungs-Bataillone, sechs Reserve-Regimenter zu zwei Bataillonen, vier Reserve-Bataillone zu sechs Kompanien, zwei Reserve-Bataillone zu fünf und sechs Reserve-Bataillone zu vier Kompanien umgewandelt. Dem Kommando der ersten fünf Schützen-Brigaden wird ein Stabs-Offizier des Generalstabes zugetheilt.

Orient.

* Belgrad, 6. October. (Meldung der "Agence de Belgrade.") Die Angelegenheit der Begung der Königin Natalie und des Königs Alexander, in welcher die Regierung anbauend in neutral Haltung verharret, ist noch nicht endgiltig geregelt, und es gilt nicht für unmöglich, daß die Frage bei Eröffnung der Stuphina ein solches Verhältniß zwischen dem Könige Alexander und seiner Mutter gestellt werden, und allem Anschein nach wird sich die Regierung einem solchen Antrage gegenüber nicht ablehnen verhalten.

— Die von der "Corresp. de Vöstr" gemeldete Unterredung zwischen Natalie und dem Ministerpräsidenten Gruc wird am nachgehender Stelle als vollständig erkunden beschildert.

* Konstantinopel, 6. October. Der Ministerath beschloß sich vorwiegend mit der Frage der Einführung gewisser lokaler Steuern in Armenien. Diese Reformen betreffen insbesondere den öffentlichen Sicherheitsdienst und die Anwendung der Justiz. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Amerika.

* New-York, 6. October. Einer Depesche aus Lima zu Folge hat der Senat von Peru die Vereinbarung mit den auswärtigen Inhabern peruanischer Obligationen genehmigt.

Lokales.

Halle, den 7. October 1889. * Das Gutedankfest, welches am gestrigen Sonntag begangen wurde, trat gerade in diesem Jahre zu lebhaften Gedankten an Gott bei. Wir haben nirgends eine solche Ernte oder geradezu Wüthende im deutschen Reiche zu verzeichnen, aber der Ernteaussall ist doch auch vielfach nicht, wie er wohl zu wünschen gewesen. Bald fehlt hier eine Fruchtart, bald läßt das Futter zu wünscheln übrig, und alle diese Verhältnisse zusammen genommen, die halb merkbarer, halb nicht leicht auftreten, ergeben die mannigfachen Dreißigstücker, welche einen Theil der landwirtschaftlichen Produkte und Konsumartikel, welche doch zu der Landwirthschaft in naher Beziehung stehen. Aber

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

Ende Oktober verlege ich mein Geschäft nach den für mich durch grosse bauliche Veränderung neugestalteten und erweiterten Lokalitäten **Markt Nr. 24** parterre und I. Etage (neben Hotel „Goldener Ring“), und stelle ich bis zum Umzuge mein gesamtes Warenlager, bestehend aus:

Manufactur-, Sammet- und Seiden-Waaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Damen-Confection,

zum Ausverkauf.

Sämmtliche Abtheilungen sind mit Neuheiten für den Winter vollständig ausgestattet, und biete ich durch aussergewöhnlich herabgesetzte Preise die grössten Vortheile beim Einkauf.

Julius Valentin,

Halle a. S. zur „Forelle“, Halle a. S.
Ecke Kleinschmieden und Grosser Schlamm.

Adolph Quentin, Neue Promenade 14.

Treibriemen

Offerte meine anerkannt vorzüglichen aus bestem Kautschuk und Baumwolle zu billigsten Preisen. Ferner liefere jedes Fabrifat aus Gummi und Guttapercha für technische und andere Zwecke in seit 25 Jahren gut bewährten Qualitäten. **Maschinen-Treibriemen, Elevatore, Transporteure** aus Gummi und Guttapercha bis 1000 m m breit, in jeder Stärke und Länge, bis 100 Meter lang ohne Zusammenlegung. **Schläuche** für Säure, Wasser, Dampf, Gas, Druck- und Saugschläuche, Dichtungslatten, Dampfverpackungen, Stopfbüchenschutze, Ventilkappen, Kugeln, Hartschleiben, Amerikanische Asbestverlichtungen, Präparir- und gummirte Hautschläuche, Hanfverpackungen etc. zu Fabrikpreisen.

F. Rickelt, Schirm-Fabrik.

Gegründet 1854.
Geschäftsprinzip!
Nur gute haltbare Qualitäten bei billigsten Preisen!
Kleinschmieden.

Wiener Handschuh-Lager

Lina Sauerbier, GeiBstraße 57, vis-à-vis der Kolerapostoffe.

Empfehle mein reichfortirtes Lager sämmtlicher Winterhandschuh, reinwoll. Erstfot: 4 Stk. 1.50-3 Ringwollens v. 1.50 an. Wildlederhüch. für Herren 1.50, für Damen 4 Stk. lang 2.40 bis zu den feinsten Genres.

Farb. Glacehandsch. 2 Stk. 90-3 4 Stk. mit Knappen: 1.75. Dänische 5. 4 Stk. 1.75. Gravatien in allen nur denkbaren Mustern. Stragen, Manschetten, Oberhemden in ff. engl. Weinen.

Prima Singer- und Ringschiffchen-Maschinen. Reparaturen in eig. Werkstatte fadengemäß u. prompt. [2718]

H. Schöning, Mechaniker, Rathhausgasse 13.

Lehrinstitut für Damenschneiderei, neueste Methode, Schnellstunde in 6-8 Wochen. [2729]

M. Schmidt, Friedriehstr. 2, I.

Neuen Sauerkohl empfiehlt R. Hahndori.

Händelpark empfiehlt ein Gesellschaftszimmer für Beiräte bis zu 40 Personen, vollständig abgetheilt, zur gef. Benutzung. [2688]

Schnell-Schön-Schreibunterricht

mit Garantie sicheren Erfolges.
H. Landmann, Taubenstr. 1a, 1 Tr.

Meinen werthen Kunden zur gef. Nachricht, daß sich mein Geschäft vom heutigen Tage **Chalamtsstraße 9,** direkt am neuen Wochenmarkt, I. Etage, befindet. Empfehle meine dauerhaften **selbstgefertigten Filzwaaren** zu außerb. billigen Preisen. Reparaturen an Filz- und Seidenhüten prompt und billig. Hochachtungsvoll **F. A. Teutschbein.**

Staatlich concessionirtes Seminar für Kindergärtnerinnen verbunden mit Pensionat für junge Mädchen Halle a. S., Laurentiusstraße 7. Aufnahmen finden noch bis zum 20. Oktober er. statt. Näheres durch die Prospekte. Lina Sellheim.

Einem geehrten Publikum bringe ich hierdurch zur Kenntniss, daß ich mein **Atelier für Dekorationsmalerei** nach der **Stutenbergstraße 4c** verlegt und dasselbe in der Weise erweitert habe, daß ich von jetzt ab auch **sämmtliche Maler-Arbeiten** sowie insbesondere die Ausföhrung ganzer Bauten übernehme. **G. Schwedler,** Dekorationsmaler des Stadttheaters.

Isenthal & Co.,

Passementerie- u. Knopf-Fabrik, befindet sich von jetzt ab **Nr. 31 Gr. Ulrichstr. Nr. 31 im Eckladen.**

Täglicher Eingang von Neuheiten der **Herbst- u. Winter-Saison.**

Fröbel'scher Kindergarten

des staatl. concess. Kindergärtnerinnen-Seminars **Laurentiusstraße 7.**

Den geehrten Eltern zur gef. Nachricht, daß sich der Kindergarten nicht mehr **Weidenplan 6b,** sondern in **den eigenen Hause Laurentiusstraße 7** befindet. Freundliche, geräumige Lokalitäten. Sorgfältige pädagogische Leitung mit planmäßiger Vorbereitung für den folgenden Schulbesuch; Ueppigung nach Altersstufen, Sprachübungen, Begriffsübungen etc. Aufnahme neuer Zöglinge jederzeit. **Lina Sellheim.**

Zum goldenen Hahn,

Alter Markt 32.

Siehe obige Gastmirtenschaft übernommen und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum zu fleißiger Benutzung. Es wird mein eifriges Bestreben sein, den mich besuchenden Gästen mit **nur guten Speisen u. Getränken** aufzuwarten. ff. **Rauch- fuhre Bier.**

Wilhelm Griebisch, früher in Cöleben.

2884)